



# Der chemische Sauerstoffverbrauch

Der chemische Sauerstoffverbrauch –  
Beweismittel einer  
Gewässerverschmutzung? von U.  
Halbach



Kaffeetasse mit mächtig viel chemischem Sauerstoffverbrauch  
- nach wasserrechtlicher Deutung extrem schadstoffbelastet!

Fachartikel veröffentlicht in der wwt 6, 7-8 und 9/2013

**Auszug einer Leserzuschrift von Herrn Jürgen Wachtendorf am 13.11.2013:**

*Sie schreiben auf S. 16 im 1. Teil (etwas unter dem CSV/BSB-Bild): „Zusätzlich muss die ganze Mischung bei 148 +/- 3°C 110 Minuten schwach sieden. Da bekanntlich Wasser schon bei 100°C kocht, ist die Reaktion unter Druck zu halten.“ Diese Aussage ist nicht korrekt, bei der CSB-Bestimmung nach DIN wird das Reaktionsgemisch am Rückfluss bei normalem Luftdruck am Sieden gehalten. Reines Wasser kocht tatsächlich schon bei 100°C, das Reaktionsgemisch hat aber einen derart hohen Säure- und Salzanteil, dass der Siedepunkt viel höher als 100°C liegt, eben bei besagten 148°C. Ein erhöhter Druck ist hier nicht erforderlich. Bei der CSB-Bestimmung mit einem Küvettentest, mit dem auf vielen Kläranlagen die CSB-Analyse zuverlässig durchgeführt wird (und die – nebenbei bemerkt – wesentlich appetitlicher, umweltfreundlicher und unter Arbeitsschutzaspekten sicherer als das DIN-Verfahren ist), stehen die geschlossenen Küvetten leicht unter Druck, da sich die Luft in der verschlossenen Küvette durch die Hitze ausdehnt, erforderlich ist dieser Druck aber nicht.*

Kommentar:

Ich folge den Argumenten! Vielen Dank für die Hinweise!

U. Halbach